

Güte statt Vergeltung

Dieser Leserbrief von Karin Schwalm zur aktuellen Lage und den Ereignissen in Israel erschien am 21. Oktober in der OP.:

Der Überfall der Hamas auf Israel und die Entführung israelischer Geiseln kann nur als barbarisch bezeichnet werden und ist auf das Schärfste zu verurteilen.

Verständlich, dass die Emotionen sich überschlagen; trotzdem muss in Ruhe und mit Vernunft überlegt werden, was zu tun ist.

Kann man blutigen Terror mit blutigem Terror beantworten? Und was anderes kann dabei herauskommen als erneuter blutiger Terror?

Israel hat die Bevölkerung von Gaza aufgerufen, in den Süden zu fliehen. Es handelt sich um ungefähr 1 Million Menschen, die sich in diesem dicht besiedelten Gebiet auf den Weg machen sollen. Hat man Busse bereitgestellt und Sonderzüge geordert? Wissen die Menschen, wo sie sich abends zum Schlafen hinlegen können und wer versorgt sie mit Essen und Trinken?

Und wer hilft ihnen und den vielen Kindern, mit ihrer Angst fertig zu werden?

Ungefähr 20 Krankenhäuser befinden sich im nördlichen Teil von Gaza und schon jetzt müssen Menschen auf der Straße behandelt werden. Im Presseclub vom letzten Sonntag war zu hören, dass Kinder eingeliefert werden, die ihre ganze Familie verloren haben. Und wie geht es den Geiseln, die von der Hamas entführt wurden? Wie geht es all den Menschen auf beiden Seiten?

Israel plant, so wird berichtet, eine Bodenoffensive in Gaza. Was anderes soll dabei herauskommen als ein Blutbad? Und warum soll dies richtig sein?

Wo ist unsere Menschlichkeit?

Gibt es vielleicht etwas Besseres, als immer wieder nur mit der Keule zu antworten? Wie wäre es mit einem Akt von ausgesprochener menschlicher Großherzigkeit und Güte, Weitsicht und Vernunft?

Israel bietet den Palästinensern die Zwei-Staaten-Lösung an. Jetzt! Nach vorheriger Konsultation mit allen, die es angeht. Wäre dies nicht eine Lösung, die schon lange in Aussicht gestellt und aus verschiedensten Gründen nie umgesetzt wurde? Naiv? Nein, mutig! Geht es nicht darum, so viel Schrecklicheres zu verhindern?

Werfen Sie einen Blick auf die griechischen Tragödien. Irgendwann musste der Knoten der Blutrache zerschlagen werden, damit es endlich aufhört, das Schlachten und Morden.